

L: 2 Sam 1,1–4.11–12.17.19.23–27

Ev: Mk 3,20–21

DRINNEN UND DRAUSSEN

„Er ist von Sinnen“ – da haben wir heute ein kurzes Evangelium gehört, dass es aber „in sich“ hat, weil es um jemanden geht, der scheinbar „außer sich“ (exesthe) ist. Jesus sei von Sinnen, glauben seine Verwandten (die Seinen).

Dieses kurze Evangelium eröffnet dabei einen Abschnitt, für den es so etwas wie " die Klammer auf" ist. Es folgt dann die Verteidigungsrede Jesu gegenüber den Schriftgelehrten, die behaupten, er sei von einem unreinen Geist besessen (darüber Genaueres bei der nächsten Bibelschule). Der daran anschließende Text ist dann die Fortsetzung des heutigen Evangeliums und praktisch die schließende Klammer. Es ist die Szene, in welcher geschildert wird, wie die Verwandten, die hinausgegangen waren, schließlich vor dem Haus, in dem Jesu ist, ankommen und ihn heraufrufen wollen. Diese beiden „Klammertexte“ enthalten ein subtiles Wortspiel mit den Begriffen des „Drinnenseins“ und „Draußenseins“. Wir sehen uns das genauer an.

Es beginnt damit "in ein Haus hineingeht". Immer wieder wird betont, dass Jesus in den Häusern lehrt. Er ist „im Haus“. Was ist das „Haus“? Dem Gelähmten, dem er zuvor die Sünden vergeben hat, sagt er: „Steh auf, nimm deine Bahre und geh in dein Haus!“

Das griechische Wort lautet „oikos“, ein Wort das mit der Silbe oi beginnt. Oi ist der „Lokativ“ (ortsbestimmende Form) des besitzanzeigenden Fürwortes für „sein“, „ihr“ oder „eigen“, das, was einem gehört. Oikos ist also der eigene Ort, der Ort, an dem man sein kann, sein soll, die Heimat eben- das Ureigenste.

Jesus lehrt nicht von der Kanzel, fern von den Menschen, er geht in die Häuser, er geht in die Lebensmitte jedes Menschen. Die vielen Ortlosen, die, die aus dem Rahmen gefallen sind, folgen ihm - der Abschaum, die Proleten, das „ochlos“ - denn bei Jesus findet jeder seinen Ort. Er bietet Heimat. Das macht ihn für diese Menschen so anziehend, für die, die außerhalb des Rahmens sind. Es ist für die anständigen Leute verstörend, dass Jesus sich mit diesen Leuten umgibt und abgibt.

Die wohlständige Gesellschaft hat immer Probleme mit denen, die sich nicht an die Konventionen der Wohlständigkeit halten. Da genügt es schon, dass man mit denen umgeht, mit denen man sich einfach nicht abgibt, wenn man etwas auf sich hält. Jesus fällt aus dem Rahmen. Er ist daneben, er ist außerhalb des „Sinnes“, er ist von Sinnen.

Das nötigt seine Leute „hinauszu gehen“ (wie es wörtlich heißt). Sie gehen aus - aus dem Eigenen - aber nur um den, der außer sich ist, in den alten vertrauten Rahmen zurückzuholen, ihn also wieder einzupassen.

Sie, die hinausgegangen sind, um Jesus zu holen, werden uns in der Folgeszene wirklich als die geschildert, die eben „draußen“ sind, vor der Tür, außerhalb des Hauses.

Das ist natürlich eine interessante Aussage: die Verwandten, die meinen Jesus sei „außerhalb des Sinnes“, stehen in Wahrheit draußen, während Jesus der ist, der wirklich „drinnen“ ist.

Jesus zeigt den wahren Sinn, er zeigt den Menschen die wahre Heimat, und er begründet eine neue Zugehörigkeit, eine neue Familie: er weist auf die hin, die im Kreis um ihn sitzen: das sind seine wahren Verwandten, das ist die wahre Familie. Er begründet damit aber auch eine neue Ordnung: die Menschen sind jetzt alle auch untereinander Brüder und Schwestern, alle sind gleichen Ranges und gleicher Würde.

Es ist schon „verrückt“ ,welches Gesellschaftsmodell Jesus hier als neue Norm vorlegt, so verrückt, dass dieses auch in der Kirche noch kaum verwirklicht ist. Rasch wurde Jesus wieder mit Gewalt zurückgeholt und in die

rechten Ränge verwiesen, umgeben von den „Hochwürdigen“, die allein das Recht haben, ihn mit Händen zu berühren, rasch wurde er wieder aus der Mitte entfernt und in den Himmel erhoben, damit die „Wohlanständigen“ wieder eine Begründung für ihre alte Ordnung der Wohlanständigkeit haben.

Doch alle diese Versuche, Jesus mit Gewalt wieder in die typische alte (religiöse) Ordnung hineinzupressen, werden am Ende nichts nützen. Jesus wird nur die als seine wahren Verwandten, als „die Seinen“ anerkennen, die den Willen Gottes tun. Die anderen sind in Gefahr von ihm die Worte zu hören: „Ich kenne euch nicht!“ – da werden Rangabzeichen nichts nützen, keine Titel und keine menschlichen Vorzüge. „Drunnen“ ist, wer auf Gott und damit auf Jesus hört. Wer dies aber tut, der wird damit beschenkt, dass er in sein wahres Haus, in die Wohnung, die der Vater jedem Menschen bereitet hat, hineinfindet – und dies nach Möglichkeit sogar schon hier auf Erden, zumindest im Ansatz. Und wer in dieses Haus gefunden hat, dem wird auch egal sein, wenn der Rest der Gesellschaft sagt: „Er ist von Sinnen.“ Spätestens dann, wenn das über einen gesagt wird, befindet man sich in der besten Gesellschaft, die es nur geben kann. Dann ist man „drinnen“ und gehört zum Hause Jesu!

P. Dr. Clemens Pilar COp